

stagings made in NAMIBIA

post-colonial photography

ist eine kollektive Versuchsanordnung an der Schnittstelle von Kunst und Bildpolitik, die neue Gebrauchsweisen von Fotografie im nachkolonialen Kontext auslotet. Sie versammelt inszenierte Alltagsbilder von 124 Fotografinnen und Fotografen aus dem seit 1990 von Südafrika unabhängigen Namibia. Arbeiter, Arbeitslose, Archivare, Barfrauen, DJs, Drag Queens, Erzieher, Farmer, Fotografiestudenten, Immigranten, Journalisten, Karnevalisten, Künstler, Lehrer, Obdachlose, Schauspieler – Menschen aus unterschiedlichen Lebenszusammenhängen haben diese Fotografien für ein namibisches wie deutsches Publikum aufgenommen.

Wie in einem Stille-Post-Spiel wurden 2007 und 2008 Kameras an all jene verteilt, die mitmachen wollten: von Windhoek über die Waterberg- und die im Norden gelegene Kavangogegend, das westliche Arandis und Swakopmund bis zum östlichen Aminuis Corridor bei Gobabis und schließlich nach Lüderitz im Süden. Vor dem Hintergrund des von der deutschen Schutztruppe 1904 bis 1908 verübten Genozids und der seit dem Gedenkjahr 2004 verstärkt diskutierten Reparationsfrage stand anfangs das Interesse am visuellen Nachleben der Kolonialgeschichte und an unterschiedlichen namibischen Vorstellungen von Deutschsein im Zentrum. Viele Fotografinnen und Fotografen aber nahmen einen Perspektivenwechsel vor: Aus immer wieder anderen Blickwinkeln machten sie inszenierte Bilder ihres Alltags und setzten die Fotografierten als Akteure ins Bild.

Oftmals erinnern die aus etwa 5000 Aufnahmen ausgewählten Bilder an Theaterfotos oder Film Stills. Indem sie ihren *staged character* ausweisen, unterscheiden sie sich von den vermeintlich authentischen Postkartenmotiven oder Effekt heischend komponierten Armutsbildern, die die visuellen Darstellungen Namibias zumindest in Deutschland prägen. Dabei provozieren sie vor allem dort, wo uns die Fotografierten ins Visier nehmen, zu einer Lektüre, die die Differenz zwischen Bildproduktion und nachträglichem Betrachten reflektiert. Anstatt die Aufnahmen schlicht als repräsentative Abbilder einer nachkolonialen Wirklichkeit begreifen zu können, sind wir zur Überprüfung unseres eigenen Standpunkts und unserer Projektionen herausgefordert.

In Kooperation mit dem Kunstraum Kreuzberg wurde die Ausstellung 2009 bereits in der ehemaligen Kapelle des Berliner Bethanien und in der Windhoek National Art Gallery of Namibia präsentiert. Eine Auswahl der Fotografien wurde 2010 im Rahmen des Theaterformen-Festivals auch in Braunschweig gezeigt.

Mit der diesjährigen Präsentation durch die namibische Botschaft in Genf und die Basler Afrika Bibliographien zum 25jährigen Jubiläum des unabhängigen Namibia werden die Fotos erstmals in der Schweiz ausgestellt.

Kuratiert von Evelyn Annuss